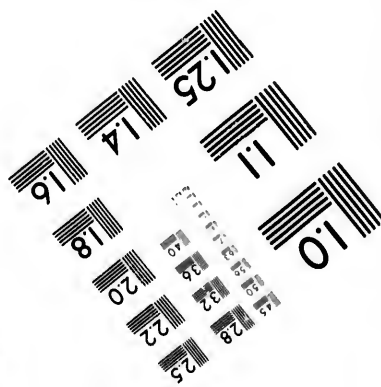
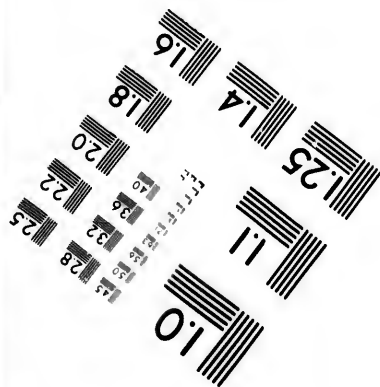
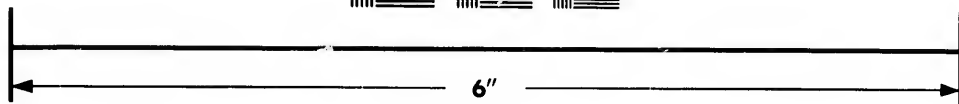
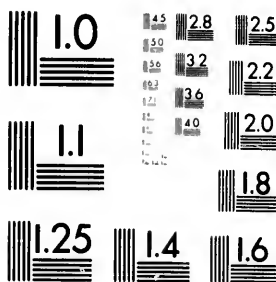


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)



Photographic Sciences Corporation

**23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503**

**CIHM/ICMH
Microfiche
Series.**

**CIHM/ICMH
Collection de
microfiches.**



Canadian Institute for Historical Microreproductions

Institut canadien de microreproductions historiques

1980

Technical and Bibliographic Notes/Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

- ☐ Coloured covers/
Couverture de couleur
- ☐ Covers damaged/
Couverture endommagée
- ☐ Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée
- ☐ Cover title missing/
Le titre de couverture manque
- ☐ Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur
- ☐ Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)
- ☐ Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur
- ☒ Bound with other material/
Relié avec d'autres documents
- ☐ Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distortion le long de la marge intérieure
- ☐ Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.
- ☐ Additional comments:/
Commentaires supplémentaires:

- ☐ Coloured pages/
Pages de couleur
- ☐ Pages damaged/
Pages endommagées
- ☐ Pages restored and/or laminated/
Pages restaurées et/ou pelliculées
- ☒ Pages discoloured, stained or foxed/
Pages décolorées, tachetées ou piquées
- ☐ Pages detached/
Pages détachées
- ☐ Showthrough/
Transparence
- ☐ Quality of print varies/
Qualité inégale de l'impression
- ☐ Includes supplementary material/
Comprend du matériel supplémentaire
- ☐ Only edition available/
Seule édition disponible
- ☐ Pages wholly or partially obscured by errata slips, tissues, etc., have been refilmed to ensure the best possible image/
Les pages totalement ou partiellement obscurcies par un feuillet d'errata, une pelure, etc., ont été filmées à nouveau de façon à obtenir la meilleure image possible.

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	14X	18X	22X	26X	30X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12X	16X	20X	24X	28X	32X

The copy filmed here has been reproduced thanks to the generosity of:

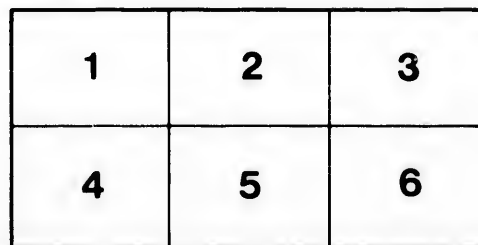
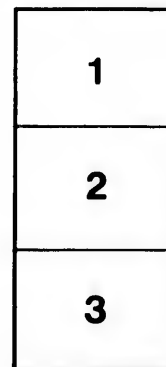
Library Division
Provincial Archives of British Columbia

The images appearing here are the best quality possible considering the condition and legibility of the original copy and in keeping with the filming contract specifications.

Original copies in printed paper covers are filmed beginning with the front cover and ending on the last page with a printed or illustrated impression, or the back cover when appropriate. All other original copies are filmed beginning on the first page with a printed or illustrated impression, and ending on the last page with a printed or illustrated impression.

The last recorded frame on each microfiche shall contain the symbol → (meaning "CONTINUED"), or the symbol ▼ (meaning "END"), whichever applies.

Maps, plates, charts, etc., may be filmed at different reduction ratios. Those too large to be entirely included in one exposure are filmed beginning in the upper left hand corner, left to right and top to bottom, as many frames as required. The following diagrams illustrate the method:



L'exemplaire filmé fut reproduit grâce à la générosité de:

Library Division
Provincial Archives of British Columbia

Les images suivantes ont été reproduites avec le plus grand soin, compte tenu de la condition et de la netteté de l'exemplaire filmé, et en conformité avec les conditions du contrat de filmage.

Les exemplaires originaux dont la couverture en papier est imprimée sont filmés en commençant par le premier plat et en terminant soit par la dernière page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration, soit par le second plat, selon le cas. Tous les autres exemplaires originaux sont filmés en commençant par la première page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration et en terminant par la dernière page qui comporte une telle empreinte.

Un des symboles suivants apparaîtra sur la dernière image de chaque microfiche, selon le cas: le symbole → signifie "A SUIVRE", le symbole ▼ signifie "FIN".

Les cartes, planches, tableaux, etc., peuvent être filmés à des taux de réduction différents. Lorsque le document est trop grand pour être reproduit en un seul cliché, il est filmé à partir de l'angle supérieur gauche, de gauche à droite, et de haut en bas, en prenant le nombre d'images nécessaire. Les diagrammes suivants illustrent la méthode.

rata
o

elure,
à

Zur Ethnologie Britisch-Kolumbiens.

Von Dr. F. Beas I).

(Mit Karte, s. Taf. 7.)

Unter den zahlreichen Gebieten, in denen der Ethnolog mit Bedauern einheimische Sitte und einheimische Kultur zu Grunde gehen sieht, nimmt die Nordwestküste Amerikas in mehreren Beziehungen eine hervorragende Stelle ein. Die charaktervollen Erzeugnisse des Gewerbfleißes und der Kunst der Völker jenes Gebietes beweisen, daß der Mensch sich hier nicht mit der Befriedigung der Bedürfnisse des täglichen Lebens begnügt, sondern auch andere, höhere Ziele kennt. Ein Blick auf die mannigfachen Zierate, mit denen er alle Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens schmückt, eine Betrachtung der Feste und religiösen Tänze lassen auf eine lebhaft Phantasie und einen reichen Sagenschatz schließen. Wichtig ist ferner die Thatsache, daß Völker verschiedenartiger Abstammung und Sprache von Oregon bis Alaska an dieser Kultur teilnehmen.

Die Fragen, welche hier ihrer Beantwortung entgegenstehen, sind sowohl für den Ethnologen wie für den Geographen wichtig, und die Zeit, welche zu ihrer Lösung zu Gebote steht, ist kurz, da vor dem Hauche europäischer Kultur einheimische Sitten und Bräuche rasch dahinschwinden. Die Händler, welche jetzt bis in die entlegensten Fjorde der Küste vordringen und die Familienbünde der Indianer mißachten und mit Füßen treten, wirken wie ein zersetzendes Element und üben durch den Besitz der schätzbaren europäischen Fabrikate eine gewaltige Macht. Noch zerstörender in bezug auf den ethnologischen Charakter der Völker ist der Einfluß der Missionare, und mit der fortschreitenden Besiedelung der Küste werden die Reste alter Sitten und Bräuche, welche sich bis heute noch in alter Kraft erhalten haben, rasch dahinschwinden.

Das Interesse an dieser Völkergruppe führte den Verfasser im Herbst 1886 nach Britisch-Kolumbien, und er bereiste die Küste von Victoria bis zur Nordspitze der Vancouver-Insel. In der beifolgenden Karte sind die Resultate der Beobachtungen über die Verbreitung der Stämme wiedergegeben. Da es wegen der Kürze der zu Gebote stehenden Zeit unmöglich war, alle Stämme zu besuchen, beruht ein Teil der Angaben auf Erkundigungen, und es mögen daher Ungenauigkeiten untergelaufen sein.

Die Grundzüge der Karte sind indessen zuverlässig, da Erkundigungen bei den Individuen der verschiedenen Stämme sich gegenseitig bekräftigen. Wo etwa Zweifel obwalten, finden sich dieselben im Texte erwähnt. Es muß hinzugefügt werden, daß die Grenzen im Binnenlande nicht mit Genauigkeit festgestellt werden konnten.

In dem untersuchten Gebiete, zwischen Bentinck-Arm und der Juan de Fuca-Straße finden sich drei verschiedene Sprachstämme; die Kwákiutl, deren Gebiet sich ohne Unterbrechung von Gardner-Kanal bis Bute Inlet erstreckt; die selischen Stämme am Bentinck-Arm und im südöstlichen Teile der Vancouver-Insel, und die Westvancouver-Sprache. Da die Indianer selbst diese Sprachgruppen nicht in einem Namen zusammenfassen, bleibt die Namensgebung willkürlich, und ich schließe mich daher dem herrschenden Gebrauche an, welcher indessen vor andern Bezeichnungen keinen Anspruch auf größere Berechtigung machen kann. Der Name Kwákiutl, welcher von A. Hall, Tolmie und Dawson für die nördliche Sprachgruppe angewandt wird, gehört eigentlich nur dem gegenwärtig in Ft. Rupert ansässigen Stamme an und ist von den genannten Autoren auf das ganze Volk ausgedehnt worden. Von anderen Autoren wird dasselbe als Heiltsuk bezeichnet, ein Name, der dem Stamme von Milbank Sound angehört. Der Name Bellabella, welcher ihnen häufig gegeben wird, ist nach Dr. Tolmie sehr wahrscheinlicher Annahme aus Milbank umgeformt worden. Es ist für die Kwákiutl unmöglich, das Wort Milbank auszusprechen, und aus ihrem Munde klingt es stets wie Bilbal oder Bilbala, aus dem dann von den Händlern das wohlklingende Bellabella gebildet ist. Ähnlich ist der Name Bellacula, unter dem die Stämme des Bentinck-Arms bekannt sind, entstanden. Die Kwákiutl nennen diese Stämme, welche keinen gemeinsamen Namen für sich selbst haben, Bihchula. Die Engländer, welche das gutturale ch nicht aussprechen können, formen dieses Wort in das bequemere und wohlklingendere Bellacula um. Die Bihchula und die sogenannten Quaitschin gehören dem selischen Sprachstamme an. Der Name Quaitschin, unter dem die zahlreichen Stämme von Südost-Vancouver und des gegenüber-

1) á gleich dem entsprechenden Laut im Schwedischen.
g das deutsche tonlose e in haben.
q gutturales k.

Petermanns Geogr. Mitteilungen, 1887, Heft V.

se wie im Englischen.
ch das deutsche ch in Buch.
z das deutsche ch in ich.
y das deutsche j.

tl während die Zunge sich breit an den Gaumen legt, wird beiderseits die Luft plötzlich hervorgestoßen.
g das englische th in thick.
s ist immer scharf.

liegenden Festlandes zusammengefaßt werden, bezeichnet eigentlich die Skinner Bluffs an der Cowitschin-Bai. Von den Eingebornen selbst wird dieser Name auf das ganze Flußthal und dessen Bewohner ausgedehnt. Während die Dialekte des Kwákiutl nur sehr geringe Abweichungen zeigen, ist diese Sprachgruppe in eine große Zahl von Dialekten zerfallen, welche so sehr voneinander verschieden sind, daß die Stämme sich nicht untereinander verständigen können. Da die Grundlagen der Grammatik und die Wurzeln der größern Zahl der Worte allen gemeinsam sind, müssen sie doch als eine Sprache bezeichnet werden. Das Quitschin ist mit der Sprache des Thompson-Flusses verwandt, welche nach einer Mitteilung J. B. Goods in drei Dialekten gesprochen wird, dem Suépmag, Slélemaq und Nitlakápamaq. Die letzte Sprache unsres Gebietes ist die der West-Vancouver-Stämme, welche von Sproat die Aht genannt werden. Dieselbe ist auf die Westküste der Vancouver-Insel von C. Cook bis Sooko Inlet beschränkt.

Die Mehrzahl der Dialekte wird von einer Reihe von Stämmen gesprochen, indessen wird die sprachliche Zusammengehörigkeit im allgemeinen nicht durch einen gemeinsamen Namen bezeichnet.

Bei einer Darstellung des Verbreitungsgebietes der Stämme muß hervorgehoben werden, daß die Eigentumsbegriffe aller dieser Völker in bezug auf das von ihnen bewohnte Gebiet außerordentlich streng sind. Nicht nur jeder Stamm hat seine eignen Seefischerei-Gründe, Flüsse, in denen ihm allein das Recht des Lachsfanges, und Landstrieche, in denen ihm das Recht, zu jagen und Beeren zu sammeln, zusteht, sondern auch jede Familie des Stammes hat ihren eignen Grund und Boden. Das Gleiche gilt nach Krauses Beobachtungen für die Tlinkit, nach Dawson für die Haida und nach meinen eignen Erkundigungen für die Tsimpschian. Die Stämme all dieser Völker bestehen aus einer beschränkten Anzahl von Familien; während dieselbe aber bei den drei letztgenannten in mütterlicher Linie forterbt, gehören bei den südlichen Völkern die Kinder der Familie des Vaters an. Hier leitet die Familie ihren Ursprung von einem sagenhaften Ahnen ab, dessen gesamte Nachkommenschaft in männlicher Linie die Familie bildet, die gemeinschaftlich das Besitzrecht auf ihr Land ausübt. Leider war es mir nur bei wenigen Stämmen möglich, die Zahl der Familien und ihr Gebiet festzustellen.

Ich beginne mit der Aufzählung der Stämme im N und schreite nach S fort.

1. Sprachstamm der Bilehula.

1. Sätsq. Nordende des Dean Inlet.
2. Nüt-gl. Salmon-Fluss.
3. Nuchalkmz. Nord-Bentineck-Arm.
4. Taleómyz. Süd-Bentineck-Arm.

Die vier Stämme, welche diese Sprache reden, haben für sich selbst keinen gemeinsamen Namen. Mit dem Namen Bilehula werden sie von den Kwákiutl bezeichnet. In frühern Zeiten, ehe ihre Zahl stark vermindert war, hatten sie Dörfer am obern Teile des Bellacula-Flusses und des Salmon-Flusses, während jetzt alle an den Flußmündungen wohnen. Im O grenzt ihr Gebiet an das eines Tinne-Stammes, den sie nach Tolmie und Dawson als Atláschimisch bezeichnen. Nach einigen nicht ganz sichern Mitteilungen soll ein fünfter Stamm dieses Volkes, welcher früher in Nüt-gl ansässig gewesen sei, den Fjord hinabgewandert und allmählich mit den Heiltsuk verschmolzen sein. Früher lebten die Bilehula in beständigen Feinden mit ihren südlichen Nachbarn. So erzählen sie von einem Kriegszuge über Land gegen die Nénachtach in Knight Inlet, und von einem andern in ihren Kriegskanoes gegen die Kwiksót'énoq. Anderseits zogen die Kwákiutl von Ft. Rupert, und deren Nachbarstämme häufig nach N, um gegen die Bilehula zu kämpfen, welche gewöhnlich mit den Heiltsuk und Wik'éno verbunden waren, mit denen sie durch häufige Zwischenheiraten in enger verwandtschaftlicher Beziehung standen. Die Osthälfte von Kings Island wird von den Bilehula-Stämmen besetzt, um Beeren zu sammeln und Fische zu fangen. In Quáitna fangen die Taleómyz Lachse.

II. Sprachstamm der Kwákiutl.

II^a. Dialekt der Heiltsuk.

(5) 1. Heiltsuk. Milbank-Sund.

(6) 2. Wik'éno. Rivers Inlet.

Die Wik'éno haben sechs beständig bewohnte Niederlassungen: Tláiq, Niltála, Wik'éno, Nuzitsómz, Sómzótnechan, Ts'ómzau.

II^b. Dialekt der Kwákiutl.

(7) 1. Qasíla. Smith Inlet.

(8) 2. Náqwartoq. Seymour Inlet und Umgebung.

(9) 3. Quúuáénoq. Drury Inlet.

(10) 4. Chachuámis. Wakeman-Sund.

(11) 5. Tsánat'énoq. Kingcombe Inlet.

(12) 6. Kwiksót'énoq. Gilford-Insel.

(13) 7. Mámaléleqala. Ausgang des Knight Inlet.
Familien: Máleleqala, Kwachelaukumáe.

(14) 8. Tláuitsis. Craeroft und Turner-Insel.
Familien: Tsítalauqumáe, Nomas, Séntlae.

(15) 9. Nénachtach. Knight Inlet.

(16) 10. Mátilpis. Call Creek.

(17) 11. Némqisch. Qúamatsin-See und Némqisch-Fluss.

Familien: Koanáalis, Hamálakyanáo, Séntlae.

(18) 12. Kwákiutl. Ft. Rupert bis Némqisch-Fluss.
Familien: Walasnómóqois (= der große

Nemoqois), Haialikyau, Matakila, Hanatino, Tsénz'q'ao, Lálachsent'ao, Yiz'qemae, Wachap'álaschuk, Tléqeti, Yáqatlenisch, Séntlae.

(19) 13. Kuécha. Ft. Rupert.

(20) 14. Walaskwakíat (== die großen Kwákiat). Ft. Rupert.

(21) 15. Komkiátis oder Lokuilila. Ft. Rupert.

(22) 16. Tlátsiqoala. Nordende von Vancouver-Insel.

Familien: Omát (Rabe), Nomaséuzilis, Hénakyalaso.

(23) 17. Naqómqilis. C. Scott und benachbarte Inseln.

Familien: Q'ánikilaq, Nomóqois, Lélacha, Hélikilika, Létlemaq.

(24) 18. Kwats'énq. Nordeingang des Quatsino-Sundes.

Familien: Títalalas, Laténzuma, Tíqalis, Númszumesilis.

(25) 19. Qósqimo. Quatsino-Sund.

Familien: Tsacqilalis, Hézakánois, Nan (= Wolfsschwanz).

(26) 20. Tláts'énq. Klaskino Inlet.

Die Tláutsis (14) besaßen früher Land an der Westküste der Hardy-Bai, dasselbe wurde ihnen aber von den Kwákiat gewaltsam genommen. Später nahmen die Tláutsis den Nénachtach ein Flußthal im Knight Inlet, welches sie noch heute zur Jagd und zum Fischfang besuchen. Die Grenze zwischen den Chachuámis (10) und Tsáuat'énq (11) erscheint mir etwas unsicher, da den letztern kein Zugang zu ihrem Gebiete offensteht. Am obern Ende des Knight Inlet im Gebiete der Nénachtach besitzen alle 20 Stämme der Kwákiat Wohnsitze, welche sie im Frühjahr besuchen, um den übrigen „Olachen“ (Thaleichthys pacificus Gir.) zu fangen. Daher gehört dieser Fjord allen Stämmen gemeinsam. Die Kwíksot'énq (12) sind etwa 1855 von den Bilehula bis auf 14 Seelen ausgerottet worden und haben sich seitdem wieder bis auf 50 vermehrt. (Nach einer Angabe von H. Moffat. Victoria B. C.) Die Némqisch (17) lebten früher ausschließlich an dem Qúmatin-See und dessen Ausflüsse, haben aber seit einer Reihe von Jahren ihren Wohnsitz nach Elis (Cormorant Isl.) verlegt, obwohl dasselbe den Kwákiat gehört. In Ft. Rupert sind heute vier Stämme vereint, die Kwákiat, Kuécha (= die mit Streitaxten im Nahkampf Fechtenden), Walaskwakíat und Komkiátis oder Lokuilila (18—21). Die alten Wohnsitze der drei letztgenannten konnte ich nicht mehr feststellen. Noch heute halten sich die Stämme getrennt voneinander, indem sie verschiedene Häuser bewohnen.

Die Kwákiat bewohnen früher Qálakuis (auf den Karten irrtümlich Klowitsis Isl. genannt) im Gebiete der Tláutsis und besitzen daselbst außer dieser Insel noch einen andern Punkt, welcher auf der beigelegten Karte bezeichnet ist. Die Kwákiat werden von den Bilehula und Qanitschin Kwakóotl genannt. Die Tlátsiqoala (22), von den Engländern Nauéto genannt, sind seit längerer Zeit mit den Naqómqilis (23) vereint. Gegenwärtig liegt das Dorf beider Stämme auf der Ostküste der Hope-Insel. Die Qósqimo (25) sollen nach Moffat ebenfalls aus zwei Stämmen bestehen, indem die Kéwap'énó sich mit ihnen vereinigt haben sollen. Ich habe keine Bestätigung dieser Angabe erhalten können.

II*. Dialekt der Lékwiitq.

(27) 1. Cháchamatses.

(28) 2. Wiwéq'ac.

(29) 3. Wiwéaqam.

(30) 4. Kuécha.

(31) 5. Tláálnis.

Es ist mir nicht gelungen, die Gebiete dieser fünf Stämme zu sondern, da sie mit Ausnahme der Wiwéaqam alle Dörfer gemeinschaftlich bewohnen. Heutzutage bewohnen sie das ganze Gebiet der Qatlóltch, Cháache und Tatpóos. Die beiden letztgenannten Stämme sind ausgestorben, und die Qatlóltch, welche während langwieriger Kriege stark zusammengeschmolzen waren, verließen vor etwa 130 Jahren ihre alte Heimat und siedelten sich im Gebiete der Pénlatseh an, welche durch Kriege mit den Stämmen von West-Vancouver fast ausgerieben waren. Infolgedessen breiteten die Lékwiitq sich weiter nach S aus und besetzen jetzt die ganze Länge der engen Wasserstraße bis nach Cap Mudgo hinab. Die gleichsprachigen Stämme des Festlandes und der Vancouver-Insel sind durch ihren Vorstoß nach S getrennt worden. Die Qanitschin-Völker nennen die Lékwiitq Yákwilta.

III. Sprachstamm der Qanitschin (Küsten-selisch).

Unter diesem Namen faßt man die selischen Sprachen, welche an den Ufern des Golfs von Georgia gesprochen werden, zusammen. Die Dialekte weichen außerordentlich stark voneinander ab, und wenn wir uns entschließen, dieselben unter einem Namen zusammenzufassen, so müßte wir die Sprachen des Puget-Sundes ebenfalls einbegreifen, da sie von den nördlichen Sprachen nicht mehr abweichen, als diese untereinander. Das Payélap, welches von Gibbs als ein Dialekt des Niskwalli angeführt wird, soll mit dem Sischiatl identisch sein. Der Name Küsten-selisch dürfte die passendste Bezeichnung für diese Stämme sein.

III*. Dialekt der Qatlóltch.

(32) 1. Qatlóltch. Ufer der Discovery-Passage.

(33) 2. Éeqsen.

(34) 3. Qáq'écht. C. Lazo.

- (35) 4. Cláachē. Valdes-Insel.
 (36) 5. T'átpōos. Valdes-Insel.
 (37) 6. Chuéehomátlqā. Bute Inlet.
 (38) 7. Tlahhís. Toba Inlet.
 (39) 8. Tlaámen. Malaspina Inlet und Umgegend.

Die Catlólth werden von den Lékwiltoq und Kwákiatl Qómoks genannt. Es wurde schon erwähnt, daß dieser Stamm seine alten Wohnsitze verlassen hat und in dem Gebiete der Pénatlatsch angesiedelt ist. Die Eeqson (33) sind mit ihnen zusammen nach S gezogen und bewohnen einige Häuser in der Ansiedelung der Catlólth, halten sich aber ziemlich getrennt von denselben. Die Qáq'echt, Cháachē und T'átpōos sind seit längerer Zeit ausgestorben.

III^b. Dialekt der Síschiatl.

- (40) 1. Síschiatl. Jervis Inlet.

Sprachlich ist dieser Dialekt aufs engste mit dem Catlólth verwandt.

III^c. Dialekt der Pénatlatsch.

- (41) 1. Pénatlatsch. Pénatlatsch-Thal.
 (42) 2. Sáamen. Quálekum-Fluss.
 (43) 3. Chuáchnatl.

Dieser Sprachstamm ist fast ganz ausgestorben und wird nur noch von zwei Familien in der Catlólth-Ansiedelung und einer oder der andern in Quálekum gesprochen. Zwischen dem Pénatlatsch und Sáamen soll eine geringe dialektische Verschiedenheit existieren. Der Dialekt ist wesentlich von dem Catlólth und Síschiatl verschieden, so daß eine Verständigung zwischen den Stämmen unmöglich ist.

III^d. Dialekt der Sqehómisch.

- (44) 1. Sqehómisch. Howe-Sund und Burrard Inlet.

Familien: Howe-Sund: St'ámas, Chachiós, Yik'óápsan, Tsegltén, Nkuónkten, Kuákumtschen, Ekniks, St'ōq, Teht'áchumai, Yik'ts, Huikuáyaqēn, Yitl'ēch, Skáoschin, P'oyám, Nkuóosai. Am Sqoámisch-Fluss: Tchiáqamisch. Im Burrard Inlet: Lel'élot.

Sprachlich ist dieser Stamm den Quaitschin verwandt, doch sind nur einzelne Worte beiden Dialekten gemeinsam, und eine Verständigung ist daher kaum möglich. Die Sqehómisch nennen ihr Land Sqoámisch.

III^e. Dialekt der Quaitschin.

1. (45) 1. Snónōos. Nónōos-Bai.
 (46) 2. Snanaímuch. Nanaímō.
 2. (47) 3. T'áteqē. Valdes-Insel.
 (48) 4. Q'aláts. Tsímēnes-Bai und -Fluss.
 (49) 5. Čegemén. Oyster Harbor.

- (50) 6. Chalálth. Tsímēnes-Fluss.
 (51) 7. Vechólaos. Thetis-Insel.
 (52) 8. Lemátscha. Kuper-Insel.
 (53) 9. Pénálechats. Kuper-Insel.
 (54) 10. Sámenos
 (55) 11. Quámatsin
 (56) 12. Qamiégen
 (57) 13. Tlémleqéts } Quaitschin-Fluss.
 3. (58) 14. Málechatl. Westküste des Sanich Inlet.
 4. (59) 15. Chmésqoim } Delta des Fraser-Fluss.
 (60) 16. Stauégen }
 (61) 17. Qoáatl. Oberhalb der vorigen am Fraser-Fluss.
 (62) 18. Kuikótlēm.
 (63) 19. Q'éitsē. Pitt-Fluss.
 5. (64) 20. Tschilehoiq (Tschiluak). Chilukweyuk-Fluss.
 (65) 21. Semáq. Snmass-See.
 (66) 22. Lēq'ámēn.
 (67) 23. Pelálth.
 (68) 24. Ts'énes.
 (69) 25. Téit.

Innerhalb dieser Stämme finden sich geringe dialektische Verschiedenheiten, welche ich durch die vorgefügten arabischen Ziffern angedeutet habe. Dieselben beschränken sich auf Provinzialismen und Verschiedenheiten der Aussprache. So klingt das *č* der Snanaímuch (46) mehr wie *s* bei den Qoáatl (61), und das breite *ä* jener wird von diesen fast wie *i* gesprochen. Die Liste der Stämme oberhalb der Semáq am Fraser-Fluss ist vermuthlich nicht ganz vollständig, da ich das Gebiet nicht selbst besucht habe und nur Erkundigungen im Flusdelta einziehen konnte. Während der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts waren die Stämme dieser Gruppe in beständigem Kriege mit den Lékwiltoq, welche ihre Ansiedelungen häufig überfielen und die Bewohner mordeten oder als Sklaven fort-schleppten. Daher lebten für lange Jahre alle Stämme der zweiten Unterabtheilung (47—57) im Gebiete des Quaitschin-Flusses im Binnenlande, wo sie vor den Kriegskanoos der nördlichen Stämme sicher waren. Erst nach Ende des Krieges zogen sie in ihr eignes Gebiet am Meere und auf den Inseln zurück. Noch heute besitzen alle diese Stämme Uferstrecken am Quaitschin-Flusse, wo sie ihre Wohnsitze errichten dürfen. Die Q'aláts (48), Čegemén (49) und Chalálth (50) werden häufig als Tsímēnes bezeichnet und besitzen gemeinschaftlich den Oberlauf des gleichnamigen Flusses. Die Admiralty-Insel wird von den Chalálth (50) und Pénálechats (53) besetzt. Im Quaitschin-Thale finden sich noch drei weitere Ansiedelungen, doch wurden mir deren Bewohner nicht als gesonderte Stämme angegeben,

so daß ich nicht weiß, zu welchen Stämmen sie gehören. Es sind dieses die Chénipsen, Tlilpáles und Kulkuisála. Alle Stämme des Qanitschin-Dialektes und die Sqchämisch gehen im Frühjahr zum Fraser-Fluß, um Lachse zu fangen. Die Snonós und Snanaímach haben allein das Recht, auf dieser Reise die Enge zwischen Gabriola und der Valdes-Insel zu benutzen. Den übrigen Stämmen dieser Gruppe, welche auf der Vanconver-Insel wohnen, gehört die Enge zwischen der Valdes- und Galiano-Insel. Die Kuikotlem (62) besitzen kein eigenes Gebiet, sondern sind seit langer Zeit den Qoatl unterworfen, unter denen sie leben.

III^c. Dialekt der Lqúngen.

(70) 1. S-chsánitsch. Sanich-Halbinsel.

Familien: Sácqam, Tsáatlp, Stáutich, Pákuitschin.

(71) 2. Lqúngen. Victoria und Esquimalt.

Familien: Chuchúleq, Lelq (Culbora-Bai); Sqinqérues (Discovery-Insel); Sitschá-netl (Oak-Bai); Tschqungén, Tschíqau-

itsch, Chitlâsen, Xuzoq (Mo. Neill-Bai); Syzingum (Victoria); Xsápsen, (Szsémáletl = Esquimalt); Stsänges, Qeqáyeqen (Esquimalt bis Beecher-Bai).

(72) 3. Sák. Sooke Inlet.

Die Unterabteilungen der S-chsánitsch sind nicht ganz sichergestellt. Die Lqúngen leben gegenwärtig größtenteils in Victoria, Esquimalt und Beecher-Bai. Gewöhnlich werden sie als Songich bezeichnet, ein Name, der aus dem Familiennamen Stsänges entstanden ist. In Beecher-Bai (Tschíamuch) leben gegenwärtig fast nur Tlálqm, welche vom Südufer der Fuca-Straße eingewandert sind, da der Häuptling jener Ortschaft mütterlicherseits zu den Tlálqm gehört.

III^e. Dialekt der Tlálqm.

(73) 1. Tlálqm. Südküste der Juan de Fuca-Straße.

Der Dialekt ist dem der Lqúngen sehr ähnlich.

III^b. Dialekt der Sgmíámō.

(74) 1. Sgmíámō. Sgmíámō-Bai.

Das neueste Nicaraguakanal-Projekt von Menocal¹⁾.

Von Dr. H. Polakowsky.

(Mit Karte, a. Tafel 8.)

Die Geschichte des Nicaraguakanals datiert seit der Entdeckung und ersten Befahrung des ganzen Stromes von San Juan durch A. Calero und D. Machuca (1539). Die Geschichte der bisherigen Versuche zur Erbauung dieses Kanals und die Gründe, welche die Ausführung dieses Baues bisher verhindert haben, habe ich kurz in meiner Arbeit über den Panamakanal in der „Revue Coloniale Internationale“²⁾ zusammengestellt. Die Frage des Nicaraguakanals, die von 1880—1885 als fast beseitigt, resp. definitiv verneinend beantwortet zu betrachten war, ist durch die schwierige finanzielle Lage der Panamakanal-Gesellschaft (seit Mitte 1886) durch die sich mehr und mehr erweisende Thatsache, daß die Kosten des Panamakanals viel größer, als ursprünglich veranschlagt, sein werden, durch die Bereitwilligkeit der Regierungen von Nicaragua und Costa-Rica, einen den Anforderungen der Regierung in Washington entsprechenden Vertrag über den Kanal abzuschließen, und durch die neueste (1885) Untersuchung und den sehr günstigen Bericht des Herrn Ingenieur Menocal

in ein neues, einer baldigen Lösung günstiges Stadium getreten.

Zweck dieser Zeilen ist: über die Ergebnisse dieser Expedition der Amerikaner von 1885 und die neue, von Menocal empfohlene Route zu berichten und dieses neue Projekt kurz zu kritisieren. Über die Ergebnisse der Expeditionen von 1872 und 1873 hat Herr Prof. K. Zöppritz nach den Berichten von Lall und seinen Offizieren — die mir auch im Original vorliegen — im Jahre 1879 berichtet¹⁾.

Die von Menocal auf Grund seiner neuesten Untersuchungen vorgeschlagene Route geht vom kleinen Hafen von Brito am Pacifischen Ozean bis nach Greytown (San Juan del Norte). Die Totallänge dieses Kanals wird 273,3 km betragen, wovon 64,8 km zu graben sind. Die Anzahl der Schleusen ist auf sieben reduziert; als Scheitelbocken dient der Nicaraguasee, dessen Niveau bei hohem Wasserstande 33,5 m über dem mittlern Stande der Meeresoberfläche liegt. Die Gezeitunterschiede betragen bei Brito 2,74 m.

Der Kanal zerfällt in drei Sektionen: die westliche,

¹⁾ Nach Report of the U. St. Nicaragua Surveying Party by A. G. Menocal, Civ. Engin. Washington 1886. — Senate 49 Congr. 1 Sess. Ex Docum. Nr. 99.

²⁾ Tome III, p. 181—191.

¹⁾ S. Ztschr. Ges. Erdk. Berlin, Bd. XIV (1879), S. 162—173.